

Lebt der Fußball nur von Zuschauern? Fußball lebt vom Spiel selbst!

Millionen Fans und Zuschauer fieberten nach wochenlangem „Stillstand“ dem Re-Start der Bundesliga entgegen, jedoch wird so langsam klar: Die Freude hält sich in Grenzen und der Wiederbeginn erweckt in den Medien viele Diskussionen und Kritik. Alle bemängeln die ruhige Atmosphäre und die gähnende Leere im Stadion. Selbst die Trainer und Spieler tun sich schwer, sich an diese „seltsame Corona-Lage“ zu gewöhnen. Jedoch stellt sich gerade in dieser Zeit die Frage, ob der Fußball nicht auch ohne Zuschauer existieren kann?

Was heißt es aber ein Fan zu sein? Bedeutet das nur ins Stadion zu gehen und für „gute“ Stimmung zu sorgen? Fan bedeutet vor allem, hinter dem eigenen Verein, der Lieblingsmannschaft oder seinem Vorbild in guter und in schlechter Zeit zu stehen und ihn zu unterstützen. In der heutigen Zeit haben wir viele Möglichkeiten, uns emotional zu beteiligen wie, z.B. im TV, in den sozialen Medien (Internet), der Presse, dem Radio etc. Die Möglichkeit die Spiele im Fernsehen auszustrahlen, gibt uns ebenfalls einen Grund zur Freude. Außerdem gibt es auch Menschen, die z.B. kein Geld für Eintrittskarten oder Fanartikel ausgeben können oder Kranke, die auf Hilfe anderer angewiesen sind und aus diesem Grund ihre Mannschaft vor Ort nicht unterstützen können aber auf welche dennoch stets Verlass ist. Sind das etwa keine Fans?

Natürlich erfreuen wir uns alle an den Fangesängen, den bunten Choreografien und dem lautstarken Jubel der Fans. Allerdings lebt der Fußball nicht nur von Zuschauern, sondern vor allem von der Liebe zum Spiel.

Weltweit lassen sich über 270 Millionen Kinder und Jugendliche davon mitreißen. Viele Kinder aus den armen Gegenden, wie z.B. in Brasilien („Favelas“), spielen gern Fußball. Gerade durch den Sport bekommen sie freie Gedanken und können auf diese Weise ihrem schwierigen, oft gefährlichen Alltag, entkommen. Sie lieben einfach den Fußball als solches.

Einige behaupten, dass das Fußballspielen (ohne Zuschauer im Stadion) keine Emotionen erwecken kann. Dem kann ich als Sportler nicht zustimmen. Wir Sportler begeistern uns für die kleinen Dinge, die den Fußball ausmachen, wie der Geruch des feuchten Rasens, das Geräusch des Balls, wenn man diesen ins Netz schießt oder einfach das Gefühl des Balls am Fuß. Auch die Emotionen, wie das „Wir-Gefühl“ als Team, der Zusammenhalt der Mannschaft, die gemeinsam erlebten Erfolge und Niederlagen gehören ebenfalls dazu. In dem Augenblick, in dem es darauf ankommt, den Gegner auszudribbeln, eine gute Flanke oder einen guten Pass zu spielen, bleibt oft das Jubeln der Zuschauer unbemerkt, da wir Spieler bei diesen Situationen sehr konzentriert sind.

Worauf es beim Fußball wirklich ankommt, sind sich alle Sportler einig: der Sport als Leidenschaft, die Liebe zur Bewegung, Testen eigener Grenzen, sich mit anderen zu messen, Glücksgefühle und Verwirklichung der Träume. Wenn jemand das Gegenteil behauptet, hat noch nie selber Fußball gespielt. Die Diskussionen, ob Geisterspiele möglich sind oder nicht, verschwenden nur die Zeit und lenken den Fußball in die falsche Richtung, nämlich Profit und Provokation. Viele Sportler wünschen sich endlich wieder Fußball spielen zu können.

Letztendlich geht es um die Freude zum Spiel, es geht darum endlich wieder das zu machen, was wir alle lieben: das Fußballspielen! „Lebt der Fußball nur von Zuschauern?“ Nein! Emotionen entstehen aus eigenen Erfahrungen von der Leidenschaft zum Fußballspielen und dem Drang jedes Sportlers zu gewinnen. Es wird Zeit die überflüssigen Diskussionen zu beenden und Fußball zu spielen. Lasst uns das Spiel beginnen, egal ob mit oder ohne Applaus!